

Informationen zur Handschrift

aus:

Bibliotheca capitularium
regum Francorum
manuscripta

Überlieferung und
Traditionszusammenhang
der fränkischen Herrschererlasse

Von

Hubert Mordek

München 1995

Monumenta Germaniae Historica

1) mit Kapitularien (siehe jeweils dort): Paris nouv. acq. Lat. 204 und Vatikan Reg. Lat. 991 (Nachtrag), Paris Lat. 4627, St. Gallen 729, Vatikan Reg. Lat. 846 und Warschau 1, dazu wohl Montpellier H 136 und der verschollene Leges-Codex von Beauvais (siehe unten Anhang II),

2) ohne Kapitularien: Berlin Lat. qu. 150 (zur Zeit Krakau, Biblioteka Jagiellońska), Paris Lat. 10756, Paris Lat. 4408, Vatikan Reg. Lat. 852 und 1431, Paris Lat. 4416 und Vatikan Reg. Lat. 857.

Daß die Anregung für solch umfangreiche höfische Rechtskompendien von ähnlichen Werken aus der Zeit Karls des Großen ausgegangen sein könnte, ist unten bei Cod. Paris Lat. 4629 angedeutet.

Mit Recht spricht BISCHOFF, Mittelalterliche Studien 3, S. 180 von den *Leges*, die wahrscheinlich „serienmäßig in einem Skriptorium, in dem französischer Stil herrschte, geschrieben wurden“, und vermutet an anderer Stelle deren „planmäßige Vervielfältigung durch ein dem Hofe nahestehendes Zentrum“ (S. 76; vgl. auch DENS., Paläographie, S. 267 f. mit Anm. 30). Denn die Hss. bieten in der Tat vor allem *Leges*, in einigen Fällen kombiniert mit römischem Recht, Formeln und Kapitularien, von letzteren freilich nur einen minimalen Ausschnitt. Ein umfassender *Liber capitularium* offiziellen Charakters ist bislang nicht nachzuweisen. Auch der gigantische Cod. Paris Lat. 4418, den BISCHOFF, Mittelalterliche Studien 3, S. 180 direkt am Aachener Hof unter Ludwig dem Frommen entstanden sieht und der vom Äußeren her am ehesten als repräsentatives kaiserliches Gesetzbuch gelten kann, enthält zwar *Leges* in Verbindung mit römischem Recht, aber keine Kapitularien.

Dem hier vorgestellten Parisinus Lat. 2718 stehen im Kapitularienbereich zwei Hss. nahe: der jüngere, wohl gleichfalls auf eine hofabhängige Vorlage zurückgehende Cod. Kopenhagen, Kongelige Bibliotek, Gl. Kgl. Saml. 1943. 4^o (Kapitularien a. 818/819; gemeinsames Unikat: Ludwigs des Frommen Prooemium generale mit der dort bekundeten Absicht, die Texte *in publico archiuo* zu verwahren) sowie der etwa gleichaltrige, auch der Gegend von Tours und dem *Leges*-Skriptorium zugeschriebene Cod. Paris, Bibliothèque Nationale, nouv. acq. Lat. 204 (nach zwei der Kapitularien a. 819 einige wenig jüngere Ludwigs des Frommen; gemeinsame Unikate: *Capitula de iustitiis faciendis* und *Responsa imperatoris de rebus*

Der vor allem wegen seines alten St. Galler Bibliothekskatalogs bekannte Cod. St. Gallen 728 fügt zur Kapitulariensammlung des Ansegis bemerkenswerterweise kein alamannisches Recht (falls am Schluß nicht verloren), sondern ausschließlich oder zumindest vorrangig die fränkischen Leges Salica und Ribuaria, eingeleitet nur durch eines der Kapitularien Karls des Großen vom Jahre 803.

- 1-2 (Papierblatt; 19. Jh.) Hinweise zur Hs. und ihrer Geschichte, mit älteren Literaturangaben.
-
- 3 Oben (13./14. Jh.): *Liber sancti galli*.
Darunter: Inhaltsverzeichnis von der Hand Étienne Baluzes.
- 4-21 Ältester St. Galler Bibliothekskatalog aus der Mitte des 9. Jh. (Abschrift auch in Cod. St. Gallen 267 [9./10. Jh.]) (MBK 1, S. 71-82; zur Hs. S. 66 ff.).
Die Liste der *LIBRI SCOTTICE SCRIPTI* p. 4 stammt von einer anderen als der Haupthand des folgenden *BREULARIUM LIBRORUM* ... und dürfte separat eingetragen sein.
Der Abschnitt *DE LEGIBUS* p. 17 erwähnt mehrere Rechtshss., darunter auffallend viele Kapitularienbände: *LEX Theodosiana ... In uolumine I* (= Cod. St. Gallen 729, siehe unten). (Nach zwei Leerzeilen) *Capitula ludouuici imperatoris in codice I* (am Rand *Require*). *CAPITVLA CAROLI imperatoris et glose in genesim ... in uolumine I. Item capitula quę legibus addenda sunt uolumen I. ... Capitula hludouuici imperatoris de regula sancti benedicti in quaternionibus* (am Rand *Require*) (MBK 1, S. 79; zum letzten Eintrag siehe auch unten Cod. St. Gallen 914).
- 22 Leer.
-
- 23 St. Galler Besitzstempel.
- 24-95 *Ansegisi abbatis capitularium collectio* (wie Klasse C ohne den Namen Lothars; verwandt mit Cod. Berlin Hamilton 132), Bücher 3 und 4, Appendices 1-3 (MGH Capit. 1, S. 424-450); auf der Vorderseite des nach p. 80 eingehafteten Pergamentstreifens steht das

BALUZE, *Capitularia* 1, Praefatio, § LXXII (Codex Sangallensis [alter]); PARDESSUS, *Loi Salique*, S. LXII f.; H. HATTEMER, *St. Gallen's altteutsche Sprachschätze. Denkmahle des Mittelalters* (St. Gallen 1844) S. 351 ff. u. ö.; MGH LL 5, S. 200; MGH Capit. 2, S. XXX; CHRIST, *Schloßbibliothek von Nikolsburg*, S. 318; BUCINER, *Textkritische Untersuchungen*, S. 83; STEIN, *Lex Salica*, II, S. 396 ff.; K. A. ECKHARDT, *Pactus legis Salicae I* 1, S. 28; W. A. ECKHARDT, *Die von Baluze benutzten Handschriften*, S. 135 f.; DOLEZALEK, *Verzeichnis 2*; KRAH, *Kapitulariengesetzgebung*, S. 580 Anm. 99; MCKITTERICK, *The Carolingians and the written word*, S. 43, 49 Tab. A, 183.

PERTZ, in: *Archiv* 5, S. 210 f.; K. WEGELIN, *Nöthige Bemerkungen nach angestellter Vergleichung etlicher Handschriften der St. Gallischen Stiftsbibliothek*, in: *Archiv* 6 (1831–1838) S. 478 f.; F. WEIDMANN, *Geschichte der Bibliothek St. Gallen seit ihrer Gründung um das Jahr 830 – 1841*. Aus den Quellen bearbeitet auf die 1000-jähr. Jubelfeier (St. Gallen 1841) S. 360–400; TARDIF, *Un abrégé juridique*, S. 663–665, 667–670; H. BRAUER, *Die Bücherei von St. Gallen und das althochdeutsche Schrifttum* (Hermaea 17, Halle [Saale] 1926) S. 3 ff.; LESNE, *Les livres*, S. 752 Anm. 1; F. BEYERLE, *Recht, Staat und Gesellschaft als Lehrfach der Schule*, in: *Festschrift zur Feier des 350jährigen Bestehens des Heinrich-Suso-Gymnasiums in Konstanz* (Konstanz 1954) S. 16 f.; DUFT, *Die Abtei St. Gallen* 1, S. 14, 38–43, 78 f., 83, 246 f., 258.

Abbildungen: A. CIROUST (Hg.), *Monumenta Palæographica. Denkmäler der Schreibkunst des Mittelalters*, 1. Abt., 1. Ser., 2. Bd., 15. Lief. (München 1904) Taf. 10a (p. 5 [alte Zählung 3]); DUFT, *Die Abtei St. Gallen* 1, Abb. 26 und 27 (pp. 4 und 17). Nachzeichnung: MGH LL 1, Taf. IV, 4 nach S. XXIV.

Sankt Gallen, Stiftsbibliothek, 729

Sgs

9. Jh., 1. Viertel; Frankreich (wohl Nähe des Hofes).

Pergament, 203 foll. (paginiert 1–404, 49^a, 49^b), 230–235 x 155 mm (175 x 100–105 mm), karolingische Minuskel, mehrere Hände, 20–25 Zeilen. 3 Teile: pp. 1–260, 261–334, 335–404. Lagen: (III–1)¹⁰ + (IV–2)²² + 11 IV¹⁹⁶ + (IV–1)²¹⁰ + 2 IV²⁴² + (V–1)²⁶⁰ + IV²⁷⁶ + III²⁸⁸ + 2 IV³²⁰ + (IV–1)³³⁴ + 4 IV³⁹⁸ + (II–17)⁴⁰⁴. Kustoden für Teil 1: III (22) bis q. XVII (242), z. T. beschnitten, z. T. rot, XVIII (260) kaum noch zu erkennen; Teil 2: q. I (276) bis q. III (304); Teil 3: q. I (350) bis IIII (398), teilweise abgeschnitten. Nach Ausweis der Kustoden fehlt die erste Lage.

Rubriken (meist Unziale, auch Capitalis rustica) und Initialen rot oder in brauner Texttinte, Teil 3 am Anfang (p. 335) mit gelblichen Füllungen; rote Zahlen.

Auf zwei Seiten der Papierschutzblätter vorn Inhaltsverzeichnis von der Hand des St. Galler Benediktiners Ildefons von Arx († 1833), der zuletzt als Stiftsbibliothekar fungierte.

Brauner Schafsfledereinband (mit Zierprägung) um Holz mit Schließe (karolingischer Originaleinband). Rot umrandetes Rückenschild aus Papier mit der Aufschrift (19. Jh.): *Breviarium Alaricianum*. Restauriert im März 1976 von Louis Rietmann & Co., St. Gallen.

Provenienz: Die Hs. ist bereits im ältesten St. Galler Bibliothekskatalog (Mitte 9. Jh.; siehe Cod. St. Gallen 728) verzeichnet: *LEX theodosiana. Lex ermogeaniana. LEX papiani. LEX francorum. LEX Alamannorum. In uolumine I* (MBK 1, S. 79 Z. 21 f.; Abb. bei DUFT, Die Abtei St. Gallen 1, Abb. 27). Sie kam im 16. Jh. in den Besitz der Familie Tschudi (Schloß Greplang) und wurde 1768 mit dem Nachlaß Aegidius Tschudis vom Stift zurückerworben. Alte Signatur (p. 1 unten): N. 97 (Nachlaß Tschudi).

Cod. St. Gallen 729 gehört zu jener Gruppe von Rechtshss., die B. Bischoff einem hofabhängigen Skriptorium unter Ludwig dem Frommen zuschreibt, siehe oben bei Cod. Paris Lat. 2718.

Den ersten, größten Teil der Hs. füllt römisches Recht der Epitome Aegidii der Lex Romana Visigothorum. Nach Krusch bildeten die folgenden Blätter mit Lex Salica, Decretio Childeberti II und Lex Alamannorum ursprünglich einen eigenen Codex. Auf jeden Fall lassen sich codicologisch und inhaltlich drei Teile unterscheiden, von denen zumindest die beiden letzten mit dem Germanenrecht zusammengehören. Vielleicht war von Anfang an ein einziges Werk geplant.

In der Komposition der Texte läßt sich Cod. St. Gallen 729 mit dem älteren Cod. St. Gallen 731 vergleichen.

- | | |
|---------|--|
| 1-260 | Epitome Aegidii der Lex Romana Visigothorum (ed. HÄNEL, S. 3-452; zur Hs. S. LXXVIII f.).
Auf neuer Lage folgt von anderer Hand: |
| 261-328 | Lex Salica (Klasse E), Titelverzeichnis, Langer Prolog und Text (MGH LL nat. Germ. 4, 2, S. 3-171; Sigle E 14; zur Hs. MGH LL nat. Germ. 4, 1, S. XVII). |
| 328-334 | Childeberti II decretio (a. 596): <i>INCPT. DECRETUM HILDEBERTI. HILDEBERTUS REX FRANCORUM UIR INLUSTER. Cum in</i> (in nachgetragen) <i>dei nomine nos omnes kl. martias - colonia feliciter</i> (MGH Capit. 1, Nr. 7, S. 15 Z. 14 - S. 17 Z. 27; W. A. ECKHARDT, Decretio Childeberti, S. 29-47, Version E; MGH LL nat. Germ. 4, 2, S. 175-189). |

- 334 Lex Salica, Epilog (W. A. ECKHARDT, *Decretio Childeberti*, S. 48–51; MGH LL nat. Germ. 4, 2, S. 189, 191).
Mit neuer Lage und anderer Hand beginnt:
- 335–404 Lex Alamannorum (Klasse A), Text bis Titel 97, 2 (MGH LL nat. Germ. 5, 1, S. 62–156; Sigle A 10; zur Hs. S. 13).

Katalog: G. SCHERRER, Verzeichniss der Handschriften der Stiftsbibliothek von St. Gallen (Halle 1875) S. 235 f.

Literatur: K. CHRIST, Karolingische Bibliothekseinbände, in: Festschrift Georg Leyh (Leipzig 1937) S. 94 u. ö.; G. D. HOBSON, Some Early Bindings and Binders' Tools (Separatdruck aus den Transactions of the Bibliographical Society, The Library 1938, London 1938) S. 215, 217; E. KYRISS, Vorgotische verzierte Einbände der Stiftsbibliothek St. Gallen, in: Gutenberg-Jahrbuch 1966, S. 323, 325.

MGH LL 1, S. XIX; PARDESSUS, *Loi Salique*, S. LXIII; H. HATTEMER, St. Gallen's altteutsche Sprachschätze. Denkmahle des Mittelalters (St. Gallen 1844) S. 350 ff. u. ö.; MGH LL 3, S. 2 f.; MGH Capit. 2, S. XXX; MOMMSEN, *Theodosiani libri XVI*, Bd. 1, 1, S. CI; KRUSCH, *Lex Bajuvariorum*, S. 314, 323 u. ö.; DERS., *Neue Forschungen*, S. 177–180; K. A. ECKHARDT, *Lex Salica*. 100 Titel-Text, S. 12; DERS., *Leges Alamannorum I*, S. 10 f.; W. A. ECKHARDT, *Decretio Childeberti*, S. 17 f.; KOTTJE, *Lex Alamannorum*, S. 373, 376; MCKITTERICK, *The Carolingians and the written word*, S. 43, 49 Tab. A, S. 57; DIES., *Zur Herstellung von Kapitularien*, S. 10 f.

K. WEGELIN, Nöthige Bemerkungen nach angestellter Vergleichung etlicher Handschriften der St. Gallischen Stiftsbibliothek, in: *Archiv* 6 (1831–1838) S. 479–481; H. BRAUER, *Die Bücherei von St. Gallen und das althochdeutsche Schrifttum* (Hermaea 17, Halle [Saale] 1926) S. 41; DUFT, *Die Abtei St. Gallen* 1, S. 173.

Abbildung: KRUSCH, *Neue Forschungen*, Taf. VII (p. 335); Beiträge zum frühalemannischen Recht, hg. von C. SCHOTT (Veröffentlichungen des Alemannischen Instituts Freiburg i. Br. 42, Buhl/Baden 1978) Abb. 5 und Rückendeckel (p. 335).

Sankt Gallen, Stiftsbibliothek, 731

Sg6

A. 793 (pp. 237–342: 30. Oktober – 1. November 793); von Wandalgarius im Burgundischen (heutige Westschweiz oder Lyon?) geschrieben und illuminiert (Einträge pp. 234, 237 und 342).

Pergament, 171 foll. (paginiert 1–342), 212 x 125–130 mm (160–165 x 95 mm), vorkarolingische Minuskel, 20–22 Zeilen. Lagen (einige Blätter herausgeschnitten): 9 IV¹⁴⁴ + (IV–1)¹⁵⁸ + 4 IV²²² + (IV–2)²³⁴ + 3 IV²⁸² + (IV+1)³⁰⁰ + IV³¹⁶ + (IV–1)³³⁰ + I³³⁴ + II (heute I+2)³⁴². In drei Teilen angelegt (1–234, 235–282, 283–342) mit jeweils neu beginnenden Kustoden: *A* (16) bis *O* (222) (in teilweise rot gefüllten Kreisen, *F* in der Gestalt eines Hundes, *M* aus fünf Fischen zusammengesetzt); *Rq. I* (250) bis *Rq. III* (282); *AX* (300), *BV* (316), *CT* (330).

Text in dunkelbrauner bis schwarzer Tinte; orangerote Rubriken in Unziale und Minuskel; auch *Capitalis-rustica*-Rubriken rot oder in Texttinte mit farbigen Füllungen. Die auch kunsthistorisch bedeutsame Hs. ist mit farbigen Miniaturen und Initialen reich geschmückt, die vielfach auf die Darstellung von Menschen (köpfen, auch -händen) und Tieren (Vögeln, Schlangen, Fischen) sowie Bandmuster zurückgreifen, gern unter Aufnahme von Kreisen und Ringen. *O* (p. 113) mit Monogramm Karls des Großen, ebenso *Q* (p. 111), letztere mit der kreisförmigen Umschrift: + *CAROLUS REX* + *FRANCORUM*.

Auf dem zweiten, mit C–D paginierten Papiervorsatzblatt vorn hat P. Kolb recto ein lateinisches Inhaltsverzeichnis eingetragen, verso folgen weitere lateinische Notizen zum Inhalt des Codex.

Einband: Holzdeckel mit braunem Lederrücken und Schließe. Rot umrandetes Rückenschild aus Papier mit der Aufschrift (19. Jh.): *Breviarium Alarici. Lex Salica. Lex Allemann. Sæc. VI.*

Alte St. Galler Signatur (p. 1 oben): *M. n. 24* (Katalog P. Kolb).

Der Inhalt des flüssig und doch schmuckvoll geschriebenen Codex (vor allem *Lex Romana Visigothorum*, *Lex Salica* mit *Decretio Childeberti II* und *Lex Alamannorum*; vgl. ein ähnliches Werk im jüngeren Cod. St. Gallen 729) scheint auf den romanisch-alamannischen Rechtskreis des Schweizer Raumes abgestimmt, während der Name des Schreibers, früher aufgrund eines Memorialeintrags irri- gerweise mit Besançon in Verbindung gebracht, eher nach Lyon weist (ein *Wandalgarius* begegnet als Kanoniker von St. Paul [Lyon] im Reichenauer Verbrüderungsbuch [MGH *Libri memoriales et Necrologia*, N. S. 1, S. 226 mit Abb. p. 94 col. C4–C5]; vgl. B. KRUSCH, MGH *SS rer. Merov.* 7, S. 473 Anm. 1). „Leider ist, nach meiner Kenntnis, mit dem Ursprungsproblem des *Sangallensis* 731 nicht weiterzukommen, da paläographisches Vergleichsmaterial fehlt und keine Hoffnung auf Auftauchen von solchem besteht“ (briefliche Mitteilung B. Bischoffs vom 13. Juni 1990 an C. Schott).

Nichts spricht dagegen, den sauber und zügig geschriebenen Codex für das Original, die erste Niederschrift der *Wandalgarschen* Sammlung zu halten, zusammengestellt mit viel Sinn für Ästhetik.